

dort gewisse größere zusammenhängende Abschnitte durchzusehen. Nichtsdestoweniger darf ich aber mit gutem Gewissen die Arbeit als getan betrachten. Sollten Nachprüfungen in Einzelheiten nötig sein, so wird man in München gewiß so gut sein, mir Photographien (weiß auf schwarz) anzufertigen.

Noch ist viel in Schweben und ich stehe inmitten weit ausgreifender Untersuchungen, die noch manche Überraschung versprechen. Dennoch möchte ich diesen dritten Bericht voraussichtlich als l e t z t e n verfassen, denn die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß ich programmgemäß um Mitte November mit der Reinschrift beginnen konnte. Die nun folgende allgemeine Übersicht scheint mir immerhin nötig, um die vorletzte Phase der Arbeit festzuhalten.

I . D i e Ü b e r l i e f e r u n g .

D a s O r i g i n a l .

Cuspinian behauptete, daß Ebendorfer letztwillig die Veröffentlichung der Chronik Österreichs verboten hätte, so lange noch ein Habsburger lebe, denn er soll gehofft haben, daß Maximilian I. kinderlos sterben werde; Angst wegen der Vorwürfe, die er dem Kaiser Friedrich III. im Vierten Buche machte, wäre der Beweggrund dieser Verfügung gewesen. Gewiß ist aber nur; daß von Ebendorfers Werk im Kreise Maximilians I. nirgends ausdrücklich die Rede ist. Daß die Originalniederschrift absichtlich vernichtet wurde, ist nicht anzunehmen, denn sie selbst (oder eine ihr s e h r nahestehende Abschrift) hat dem cod. A zur Vorlage gedient, wobei allerdings die Einleitung und die fragwürdige Vorgeschichte im Ersten und Zweiten Buche übergangen wurde. Dieses Original - oder die erwähnte Abschrift - ist jedenfalls noch um das Jahr 1614 vorhanden gewesen, denn der cod. C ist darnach revidiert worden (s.w.u.). Infolgedessen erscheint es